

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Quito

„Improvise. Adapt. Overcome.“

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft...

Um ehrlich zu sein hatte ich keine sehr große Vorbereitung. Klar habe ich einen Spanischkurs belegt, bin auf die Informationstage gegangen und hatte die nötigen Creditpoints.

Aufgrund der Pandemie kamen es zu zeitlichen Komplikationen und ich hatte nicht einmal die Zeit mir ein Studentenvisa zu besorgen.

So ging es dann für mich einfach mit einem Urlaubsvisa in die Fremde. Zuerst musste ich erkennen, dass der Spanischkurs eigentlich gar nichts gebracht hatte. Vorort hab ich niemanden richtig verstanden.

Zum Glück kann man in so Fällen auf die Strukturen der Backpackers zählen. So schloss ich mich kurzerhand mit unterschiedlich Leuten zusammen und erkundete in den ersten 2 Wochen das Land.

Meine Universität gab mir dann auch noch den Kontakt eines Hostel weiter und so hatte ich auch mein Stützpunkt für die nächsten 6 Monaten.

Sicherheit:

Viel hatte sich am Anfang um Sicherheit gedreht. Man bekommt von seinem Umfeld, vor allem im älteren Milieu, viel geraten: Vor allem, dass es sehr gefährlich in Ecuador ist und jeder dein Geld und Sachen haben will.

Und ich hatte auch sehr großen Respekt. Jedoch solltest du mit gesunden Menschenverstand auch Ecuador ohne Probleme überleben. Daher kurz ein paar Tipps von mir:

- Wertsachen in die Bauchtasche
- Nachts das Taxi nehmen
- Hörst du Kinder bist du sicher
- Geh nicht zu Prunkvoll durch die Gasse



Ein Weg durch die Berge (Umgebung Quito)

Der Einstieg in das Studium

Mir wurde eine Koordinatorin, mit der ich in Englisch kommunizieren konnte, an die Seite gestellt.

So suchte ich mir die passenden Kurse raus:

- Umweltrisiko Management
- Erneuerbare Energie
- Geoinformationssysteme
- Biodiversität und Ökosysteme

Diese wurden überwiegend auf Spanisch gehalten.

So hieß es für mich: **Selbststudium.**



Dronenbild des Campus

<https://img.youtube.com/vi/9NI1RH7z0Dg/maxresdefault.jpg>

Meine Studienkollegen

So fing ich an die Kurse zu besuchen. Ich möchte euch auch nichts vormachen. Die Universität hier, fühlt sich wie Schule an. Das heißt: jeden Tag Hausaufgaben machen, Anwesenheitspflicht und dem Lehrer in den Arsch kriechen.

Mit der Zeit lockert sich das natürlich und man hat als Austauschschüler paar gewisse Vorzüge, mit dem man umzugehen lernen muss. Die Fächer, die ich belege waren recht nachvollziehbar, zwar auf Spanisch, jedoch ist die Methodik in allen sprachen die Selbe.

Meine Highlight waren die Gruppenarbeiten mit den Kommilitonen, da genau dort die Interkulturellen Kompetenzen gefördert worden sind.

So unterhielten wir uns in Spanglish und absolvierten zusammen die Praktika.

Leider wurde dann ab der 2. Hälfte die Uni komplett virtuell abgehalten. Vor allem in dieser Zeit hatte ich Probleme mich auf das Studium zu fokussieren.

8 Stunden den Professoren zuhören und die Sprachbarriere verbesserte auch nicht meine Lage.

Genau da war ich vor allem von der Hilfe der anderen Studenten beeindruckt, die mich durch die Phase auch online unterstützt und durchgeboxt hatten.



Im Labor der UTE

Ein Danke an Dany.

Und wie wurde die „Study-Life-Balance“ aufrechtgehalten?

Für Aktivitäten wie Klettern und wandern kann man schnell Leute motivieren und als Tagestrips sind Nationalparks, wie der Cotopaxi, und heiße Quellen gut geeignet. Durch die Stadt kommt man entweder mit dem Bus oder auf den Rücksitz eines Motorrades.



Park Metropolitano

In Quito kann es schnell geschehen, dass man in eine „internationalen Bubble“ landet. Das heißt, man gestalten viel seiner Freizeit entweder mit anderen Internationalen oder mit Englischsprechenden.

Um dies zu entkommen gibt es die Möglichkeit sich in die Parks zu begeben und über das Sportbetreiben, wie Fußball oder Volleyball, oder durch ein Bier in der Hand sich mit neuen Leuten kurzzuschließen.

Obwohl mein Spanisch, bevor ich hierher gekommen war, kaum existent war, ist es sehr einfach mit einem Lächeln auf die Leute zuzugehen, und eine Stunde später sitzt ihr zusammen in der Bar und trinkt ein Bier. Die Menschen wollen etwas von sich zeigen und sind überaus glücklich, was von dir zu lernen.



Klettersteine in Quito



Im Nationalpark Cotopaxi

Zeit zum Essen

Obwohl hier überwiegend Fleisch gegessen wird und Hühnchen glatt als Gemüse verkauft wird, bietet die Stadt viel mehr als es am Anfang scheint. So gibt es an jeder Ecke kleine Bäckereien die frische Backware verkaufen, sei es traditional oder auch französisch oder deutsche. Kleine Grillstände gibt es an jeder Ecke, die dir alles vom Hühnerdarm bis zur Wurst vom ökologisch selbst geschlachteten Schwein anbieten konnten. Überall gibt es „Almuerzo“ Plätze, in den man für kleines Geld ein deftiges Mittagessen bekommt. Das heißt für 2,5\$ eine Suppe als Vorspeise und ein Teller mit Reis, linsen und einem Protein nach Wahl.

Du bekommst vor allem Früchte und Gemüse hinterher geschmissen. Wenn man sich vor allem mit den Verkäufern auseinander setzt, bekommt man auch die gewünschte Qualität.

Möchtest du westlich essen gehen, wird dies angeboten, jedoch bezahlst du dann auch dementsprechend westliche Preis.



Frühstück mit Pan Artesenal (Sauerteigbrot)

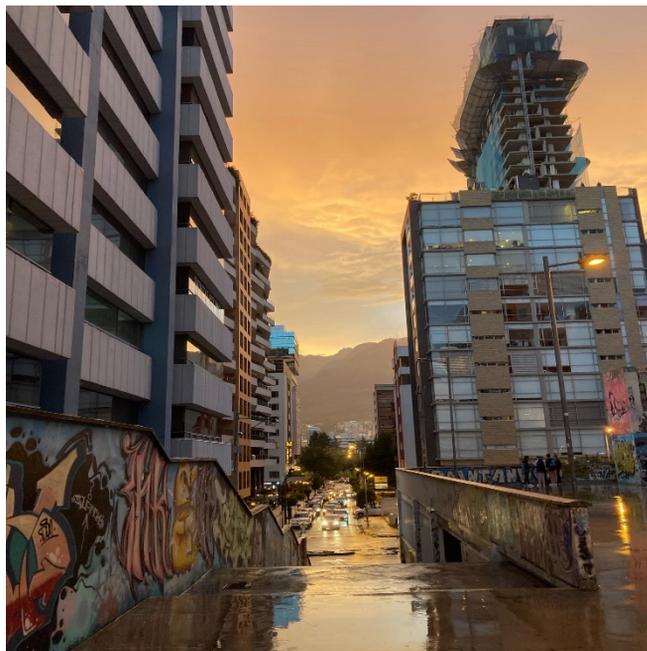
Nach dem Essen hat man genug Energie zum Feiern

Natürlich litt vor allem das Nachtleben von der Pandemie. Jedoch bietet dir Quito alles was das Tanzherz begehrt.

So gab es ganze Festivals um bestimmte Feiertage, in welchen du dich in die Masse reinschmeißen konntest. Reggeaton- und Salsa Club wo du dich behaupten konntest.

Und wenn das nichts für dich ist, hast du auch die Möglichkeiten an Underground Raves teilzunehmen oder auf Hauspartys eingeladen zu werden.

P.S Quito ist da sehr ähnlich zu anderen Großstädten und du wirst auch gerne eingeladen. Sei vor allem da offen und lass dich darauf ein.



Quitos Innenstadt

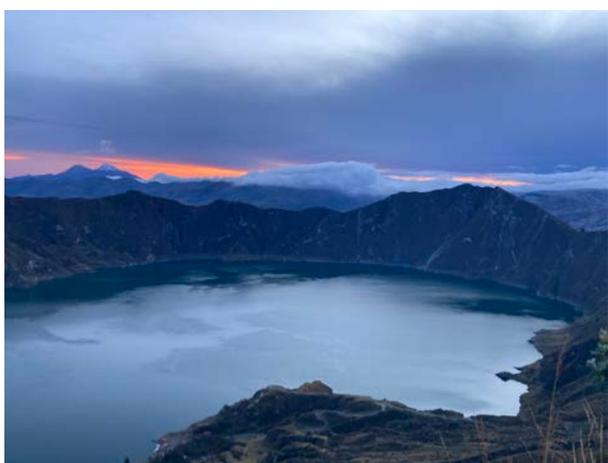
Fazit:

Ecuador ist etwas besonderes. Es gibt drei großen Regionen: die Küste im Westen, der Amazonas im Osten und die Sierra in der Mitte .

Die Menschen der Berge sind verhältnismäßig ruhig. Quito wird die Stadt des ewigen Frühlings genannt, so wird es dir einfach fallen dich an das Klima zu gewöhnen nur fehlt es ein wenig an Sauerstoff.

Es ist eine riesige Stadt also muss man auch an manch ein Wochenende einfach aus dieser entfliehen und die Ruhe des Gebirges in sich aufnehmen.

Genieß die Zeit und mach dir kein Kopf. Wenn ich es geschafft habe, solltest du es auch schaffen.



Lagune Quilotoa